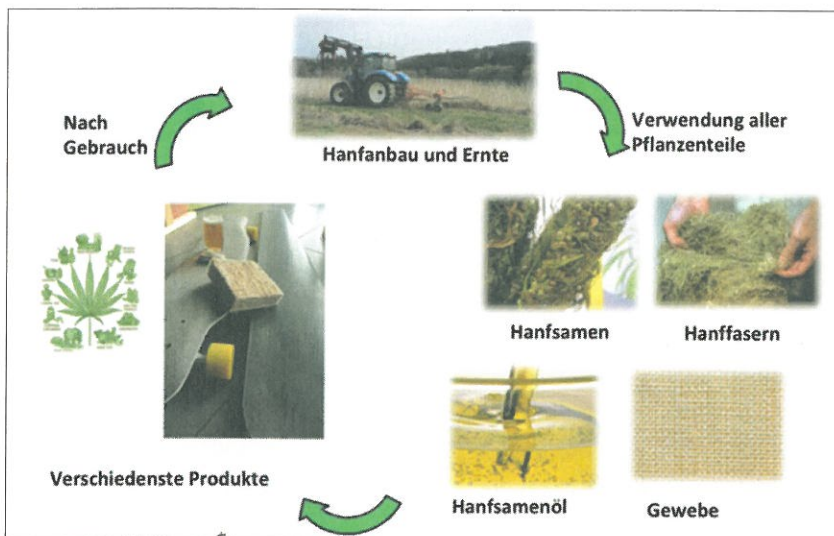


No Waste Route: Wood K plus sucht Projektpartner mit Bewusstsein für Müllvermeidung

Das neue Interreg-Projekt „No Waste“ hat eine touristische Themenstraße durch Kärnten und Friaul zum Ziel und legt den Fokus auf nachwachsende Rohstoffe wie Flachs und Nutzhanf. Die Projektsteuerung für den Kärntner Abschnitt der Route liegt beim Wood K plus Kompetenzzentrum Holz in St. Veit an der Glan.



Müllvermeidung ist derzeit in aller Munde: Sie ist auch Kernthema eines neuen grenzüberschreitenden Interreg-Projektes „No Waste“, das von der EU aus Mitteln des Interreg Programms V-A Italien Österreich 2014-2020 gefördert wird.

Das Projektziel ist die schrittweise Schaffung einer „No Waste Route“, die durch die beiden Regionen führt und vordergründig touristisch genutzt werden soll. Ähnlich der Apfel- oder Weinstraße soll entlang dieser Route das Thema Abfallvermeidung, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und der No Waste Lifestyle dargestellt und erlebbar gemacht werden. Als Projektpartner fungieren in Italien das Forschungsinstitut Certottica nahe Belluno, die Universität Triest sowie in Kärnten das Kompetenzzentrum Holz mit dem

Standort W3C und das Wood Carinthian Competence Center in St. Veit. Um den Kärntner Abschnitt der „No Waste Route“ konkret erlebbar zu machen, werden nun weitere Projektpartner gesucht, die aktiv an der Route teilnehmen wollen. „Wir wenden uns an Unternehmen oder Kommunen, in denen bereits Bewusstsein für das Thema No Waste vorhanden ist und die Teil der Route werden wollen“, so Dipl.-Ing. Herfried Lammer, Bereichsleiter des Wood K plus Kompetenzzentrum Holz in St. Veit. Voraussetzung dafür wäre die Bereitschaft, zur Müllvermeidung

und zur Kreislaufwirtschaft im eigenen Unternehmen.

Das Konzept der „No Waste Route“ fokussiert auf die verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Konkret: Auf den Einsatz traditioneller, regionaler Kulturpflanzen wie Flachs und Nutzhanf, die in Kärnten bis ins 20. Jahrhundert angebaut und auf vielfältige Weise verarbeitet und genutzt wurden. Heute besinnen sich viele Betriebe und Einzelinitiativen wieder dieser alten, heimischen Kulturpflanzen. Beispielsweise die Nutzhanfbauern in Kärnten, die Flachsbau-Initiative im Lesachtal oder die Hirter Brauerei mit Produktneheiten wie dem Hanf-Bier.

Neben der Rundum-Verwertbarkeit dieser Pflanzen von der Blüte bis zur Wurzel und der Anbaumöglichkeit sogar in Wasserschutzgebieten tun sich mit Flachs und Nutzhanf auch gesamtwirtschaftlich neue Chancenfelder auf. Innovative Ansätze in Müllvermeidung und Kreislaufwirtschaft bilden stark nachgefragtes Know-How im Green-Tech-Bereich. Damit können Synergieeffekte genutzt, regionale Wirtschaftskreisläufe angekurbelt und nicht zuletzt Entsorgungs- und Recyclingkosten von Unternehmen minimal gehalten werden. ■

Interreg
Italia-Österreich
European Regional Development Fund

